



## Seid wachsam!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Am Mittwoch (27.11.2013) konnte die Münchner Polizei zwei Einbrecher auf frischer Tat ertappen. Ein aufmerksamer Anwohner der Ernst-von-Romberg-Straße in Untermenzing hatte am Mittwoch gegen 17:30 zwei dunkle Gestalten im Nachbargarten gesehen, die sich an den Fenstern des Einfamilienhauses zu schaffen machten. Der Mann wählte sofort die 110. Mehrere Streifenwagen fuhren zu dem Anwesen und konnten die zwei Einbrecher festnehmen. Die beiden Serben (25 und 32 Jahre alt) hatten versucht, mit einem großen Schraubendreher die Terrassentür aufzuhebeln. Ein Spürhund fand das Werkzeug, das die Täter in die Dunkelheit geworfen hatten, in einem Nachbargrundstück. Beim Verhör gaben die Täter die Tat zu.<sup>i</sup>

### **Wachsamkeit im Beruf**

Wenn wir das Wort „Wachsamkeit“ hören, dann denken wir an eine Haltung, wie sie der Nachbar in der Zeitungsnotiz an den Tag legte. Es gibt aber auch noch eine andere Form von Wachsamkeit. Der am 4.11.1931 geborene Heinz Hankammer begann 1948 eine Lehre als Einzelhandelskaufmann. Im Labor eines Reifenherstellers bemerkte er ein Gerät an der Wand, das seine Neugier weckte. Er fragte den Chemielaboranten Bernd Peter Sauer, was das für ein Ding sei. Der erklärte ihm: „Das ist ein Ionenaustauscher. Mit dem kannst du demineralisiertes, also reines Wasser herstellen. Man muss das Wasser dazu nicht destillieren. Das ist viel einfacher und energiesparender.“ Solche Ionenaustauscher hatte die Firma Bayer in den 60er Jahren entwickelt. Noch im Labor kam Hankammer die Frage: „Warum gibt es solche Geräte nicht an jeder Tankstelle?“ Denn er wusste ja, dass diese für den Batterieservice chemisch reines Wasser brauchten, um die verdünnte Schwefelsäure in den Bleiakkus wieder aufzufüllen. Hankammer ließ sich einen einfach zu bedienenden Prototyp bauen und stellte das Gerät in Frankfurt Tankstellenpächtern vor. Diese waren aufgeschlossen und signalisierten Kaufinteresse. So gründete Hankammer 1966 seine Wasserfilterfirma und benannte sie nach seiner Tochter „Brita“. Die ersten Exemplare des Tischfilters wurden unter einem Birnbaum in Hausgarten von der Verwandtschaft zusammengesetzt. Heute beschäftigt das Unternehmen in Deutschland über 1000 Leute und macht einen Umsatz von über 300 Millionen.<sup>ii</sup>



Die Wachsamkeit des Heinz Hankammer bestand darin, dass er die Brücke schlug zwischen der Erfindung von Bayer und den Bedürfnissen der Tankstellen bzw. Autowerkstätten.

## **Brücke zwischen Angebot und Sehnsucht**

Wenn wir im Advent die Texte der Evangelien auf uns wirken lassen, dann ist immer wieder von der Wachsamkeit die Rede. Jesus ermahnt uns, wachsam zu sein. Wir sollen so leben, dass wir jederzeit abrufbereit sind und das Gutsein und das Heiligwerden nicht auf später verschieben. Pater Kentenich, der Gründer der Schönstatt-Bewegung, formuliert es in seinen Gebeten aus dem KZ Dachau so:

*„Lehr täglich mich so leben, dass das Sterben  
wird leicht, wie es sich schickt für Himmelserben,  
am Abend mit mir zu Gericht so geh’n,  
dass nach dem Tod ich dich [gemeint ist die Gottesmutter] und Gott darf sehn.“<sup>4ii</sup>*

## **Wachsamkeit des Herzens**

Es gibt aber eine Wachsamkeit des Herzens, die mehr umfasst. Ignatius von Loyola empfiehlt seinen Mitbrüdern das „Gebet der liebenden Aufmerksamkeit“ zweimal am Tag. Moralisten im 19. Jh. haben daraus eine zweimalige „Gewissenserforschung“ gemacht. Dabei ging es Ignatius um die Vergewisserung, dass Gott allgegenwärtig uns nahe ist. Pater Kentenich knüpft an dieser ignatianischen Tradition an und erklärt den aktiven Vorsehungs-Glauben zu einer der Säulen der Schönstatt-Spiritualität. Inzwischen ist weit über den Kreis der Schönstätter hinaus mit der „Spurensuche“ eine Frömmigkeitsübung popularisiert worden, die diesen aktiven Vorsehungsglauben verlebendigen will. Nicht nur die Spurensuche-Gottesdienste auf den Katholikentagen – auch die einfachen Handreichungen der Spurensuche für Ehepaare, Spurensuche für PGR-Mitglieder oder andere Zielgruppen, sowie eine rege besuchte homepage [www.spurensuche.de](http://www.spurensuche.de) tragen das ihre dazu bei, dass die Wachsamkeit des Herzens kultiviert wird.

Diese Wachsamkeit des Herzens können wir gegenüber Gott pflegen aber auch gegenüber den Menschen. Manche Ehefrau zweifelt an der Liebe ihres Mannes, weil sie denkt: ‚Wenn er mich wirklich lieben würde, müsste er doch von selbst darauf kommen, was mir gut tut. Warum muss ich immer meine Wünsche ausdrücklich ihm sagen? Das empfinde ich als demütigend.‘ Was Frauen, die so zweifeln, dabei übersehen, ist die Tatsache, dass Männer es als demütigend empfinden, wenn ein anderer Mann ihm ungebeten hilft. Das wird dann so interpretiert: ‚Der zweifelt an meiner Kompetenz, dass ich das Problem allein lösen kann.‘ Deshalb wird ein Mann sich hüten, sich einem anderen aufzudrängen. Wenn nun aber ein Mann und eine



Frau zusammenarbeiten und zusammenleben, dann sind die Missverständnisse geradezu vorprogrammiert. In der Ehe sollte man nicht damit rechnen, dass der Partner ein Hellseher ist. Viele Ehemänner sind dankbar, wenn ihre Frauen deutlich und konkret ihre Wünsche und Sehnsüchte äußern, denn dann können sie ihren Ehrgeiz, die Ehefrau glücklich machen zu wollen, in die richtigen Bahnen lenken. Und trotzdem bleibt dann immer noch der Raum für die Wachsamkeit des Herzens. Nur dann sind Überraschungen möglich.

Wenden wir unseren Blick von der familiären Situation auf die kirchliche Situation: Wenn es dem getauften und gefirmten Christen gelingt, mit wachsamem Herzen die Sehnsüchte und Bedürfnisse seiner Mitmenschen zu erspüren und er gleichzeitig mit wachsamem Herzen die Nähe und Liebe Gottes sucht, dann wird er auch Worte und Gesten finden, damit seine Zeitgenossen den Glauben an Gott als helfend und heilend, als befreiend und ermutigend erleben oder zumindest erahnen können.

Erbitten wir uns in der Adventszeit dieses wache Herz!

Heinz Hankammer hat ein florierendes Unternehmen aufbauen können, weil er eine schon existierende Erfindung als günstige Lösung für so manches Alltagsproblem gesehen hat. Angebot traf auf Sehnsucht.

***P. Elmar Busse***

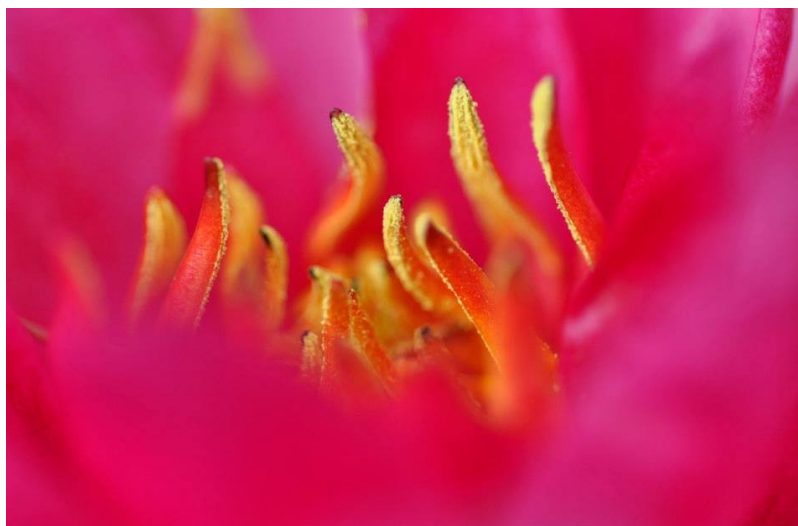


Foto: Christoph Armbrust

- i Münchner Merkur Nr.277 vom 30.11.2013, S.36
- ii Heinz Hankammer. Eine Idee erobert die Welt. Die Lebensgeschichte des Unternehmers Heinz Hankammer, Berlin 2006.
- iii Gebetsammlung „Himmelwärts“, S. 55.